

Der Infinitivus absolutus in Paronomasie zum Verbum finitum

Fälle – Formationen – Funktionen – Fragen

THEODOR SEIDL, Würzburg

1. Anlass der Untersuchung

Die Beschäftigung mit diesem Thema ist einem Lektürekurs¹ zu Texten aus 1 Sam erwachsen. Als bei der Lektüre von 1 Sam 20 acht Paronomasiefälle begegneten, davon allein fünf auf der begrenzten und überschaubaren Textstrecke der Vv. 3-7², dem einleitenden Dialog Davids mit Jonatan, insistierten die Teilnehmer auf Beantwortung ihrer sich häufenden Fragen nach Funktion und Bedeutung der Paronomasie, nach ihrer Verwendung und Verbreitung, nach einem Regelwerk für Setzung oder Nichtsetzung, nach Motiven und Anlässen ihres Gebrauchs.

Die bei den Antwortversuchen schnell bemerkbare Aporie, außer den Standardlösungen von Affirmations- und Emphaseausdruck³ nichts Griffiges parat zu haben, veranlasste zu vertieften und intensiveren Recherchen, deren erste Beobachtungen und Erträge hiermit vorgelegt seien.

2. Auskunft der Grammatiken

Der Befund der Grammatiken⁴, die als erste konsultiert wurden, ergab meist eine breite⁵, aber nicht vollständige Materialsammlung und wenig überzeugende Kategorisierungs-versuche.

Die bekannten Regeln werden festgehalten und formuliert⁶:

¹ Im SS 2004 am Würzburger Lehrstuhl für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen.

² 1 Sam 20,3c.5c.6a.c.7d.9c.21d.28b (Satzgliederung und hebräische Textzitate nach W. RICHTER, BH¹ – Release 5, 2004). Diese Häufung beobachtet nach T. MURAOKA 1985, 88 und bewertet sie als Ausdruck von „sentiments or solemnity“; der gesamte Kontext von 1 Sam 20 sei durch die Wiederholung der IAB emphatisch aufgeladen.

³ So auch z.B. P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123d, R. BARTELMUS 1994, 93, R. MEYER 1972, § 103, 3b, W. GESENIUS / E. KAUTZSCH 1909, § 113 l-q. C. BROCKELMANN 1956, § 93a spricht vom „verstärken oder modifizieren“ des Verbs.

⁴ S. F.E. KÖNIG 1897, § 219-225, W. GESENIUS / E. KAUTZSCH 1909, § 113 l-w, R. MEYER 1972, § 103, 3b-e, P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123.

⁵ Am ausführlichsten sind die Belege bei W. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 586-593 präsentiert.

⁶ Die beiden folgenden z.B. bei B. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 583.585.

Die Negation *lō(ʿ)* steht nie vor dem Infinitivus absolutus (künftig: IAB), sondern stets vor dem Verbum finitum (künftig: VF), ausgenommen Gen 3,4b; Am 9,8; Ps 49,8⁷.

Der IAB ist nach Imp., *wa=yiqtol* und Ptz. meist postponiert.

Nachgegangen wird etwa bei WALTKE / O'CONNOR⁸ den Verbindungsmöglichkeiten der Stammesmodifikationen und ihren Varianten: In der Regel werden IAB und VF von der gleichen Stammesmodifikation gebildet, doch existieren auch Kombinationen von G und Hpass, wie *mōt yūmat* zeigt, G und N, G und D, G und H, G und tL⁹. Auch Einzelfälle von Hpass-N / Dpass, D und H, R und tD gibt es.

Die Diskussion der syntaktischen Bewertung des IAB und seine Stellung zum P ist nach Auftauchen der ugaritischen Belege¹⁰ mit dem IAB im Nominativ wie *ḡamāʿu ḡamiʿti*¹¹ wohl zugunsten einer „verbalnominalen, nominativischen Apposition“ zum Verb¹² entschieden; in den älteren Grammatiken¹³, aber auch noch bei JENNI¹⁴ firmiert der IAB als „interner Objekt-Akkusativ“ (J) oder als „inneres Objekt“¹⁵ zum Prädikat. Die von MEYER vorgeschlagene Position findet Zustimmung auch bei RIEKERT und WALTKE / O'CONNOR¹⁶.

Überwunden dürfte die ältere Meinung sein, der IAB allein drücke Emphase aus¹⁷; MURAOKA¹⁸ betont zurecht: „The infinitival repetition can be emphatic because of its paronomastic construction. Then the emphasis does not derive from the use of the inf. abs. as such, but from repetition of the same verbal idea“.

RICHTER¹⁹ bewertet IAB + VF als Wortgruppe und zählt sie nicht zu den Kernsaterweiterungen (wie C und Adnominala zu Syntagmen), „weil sie mit dem P zugleich den Satz betrifft“. Semantisch nimmt er Entsprechungen der Figur zum *a*-Modus an.

⁷ S. W. RICHTER 1979, 64, T. MURAOKA 1985, 87 A. 16.

⁸ B. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 581-582.

⁹ B. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 582.

¹⁰ Weitere ugaritische Belege samt Funktionsbeschreibung bei J.M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 162-165 und jetzt bei J. TROPPER 2002, 53. Jüngere nordwestsemitische Belege für IAB + VF finden sich in den altaramäischen Inschriften von Sefire zusammengestellt bei R. DEGEN 1969, 117, von Nerab (H. DONNER / W. RÖLLIG, KAI 226,6: *whwm 'thmw*) und in der Bileam-Inschrift von Tell Deir 'Allā (I, 3.4: *bkh.ybkh*), s. J.A. HACKETT 1984, 37.105.119. Zum „narrativen Gebrauch“ des IAB im Nordphönikischen (Karatepe, Zincirli) s. J. TROPPER 1993, 215.237.

¹¹ KTU 1.4 IV 34.

¹² R. MEYER 1972, § 103, 3 b.

¹³ S.C. BOCKELMANN 1956, § 93 a-i, P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123 d-s, W. GESENIUS / E. KAUTZSCH 1909, § 113 h.

¹⁴ E. JENNI 1981, 117f.

¹⁵ E. JENNI 1981, 117: „als inneres Objekt zur Näherbestimmung einer finiten Verbalform“.

¹⁶ S.J. RIEKERT 1979, 76 und B. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 584.

¹⁷ Analog dem vom IAB gebildeten sog. „emphatischen Imperativ“, s. W. GESENIUS / E. KAUTZSCH 1909, § 113 bb.

¹⁸ T. MURAOKA 1985, 86.

¹⁹ W. RICHTER 1980, 168.

Kontrovers werden zwei Fragen diskutiert:

(1) Ob der postponierte IAB unterschiedliche bzw. exklusive semantische Funktionen hat oder dem präponierten IAB in den Bedeutungsfunktionen gleichgestellt ist²⁰.

(2) Ob der IAB die Bedeutung der gemeinsamen Verbalwurzel verstärkt bzw. ihre verbale Aussage²¹ oder nur den Modus der Prädikation ausdrückt, wie JENNI²² und auch schon JOÛON²³ einschränkend sagen.

Dankbar ist man bei derlei spitzfindigen und nicht ganz nachvollziehbaren Differenzierungen für IRSIGLERS²⁴ klare Synthese: IAB vor, „aber auch nach das fin. Verb gestellt, modifiziert die Verbalbedeutung adverbial, z.B. hinsichtlich Emphase, Sicherheit, Andauern der Verbalhandlung“. GROSS²⁵ spricht von der „Fokussierung der Verbalaktion“ mittels IAB.

Für weiterführende Fragen nach den exakten Formationen, der Distribution der Belege, nach der literaturwissenschaftlichen Funktion des IAB, nach der Kategorisierung der semantischen Funktionen ist man von den Grammatiken ziemlich allein gelassen; freilich dürften sie kaum vom Gesamtbelegmaterial ausgegangen sein²⁶.

3. Der Gesamtbefund im Überblick

Die erste Intention dieses Beitrags ist, Überblick über die Gesamtbeleglage des IAB in Paronomasie zum VF zu gewinnen. Dabei kam mir die Münchener Althebräische Datenbank²⁷ zu Hilfe, in Person von Christian RIEPL, dem ich zu großem Dank für mehrfache rechnerische Recherchen zum Gesamtbefund des IAB verpflichtet bin. Nicht vergessen ist dabei der Dank an den Vater dieser Datenbank, Wolfgang RICHTER, ohne dessen weitplanendes Konzept solche Recherchen nicht möglich wären.

²⁰ S. B. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 585 und T. MURAOKA 1985, 89 und A. 19 mit Hinweis auf die Positionierung des IAB in den verschiedenen semitischen Sprachen: Arabisch bevorzugte die Postposition, Akkadisch, Ugaritisch, Phönikisch, Syrisch die Präponierung, Hebräisch und Äthiopisch verwenden beide Positionen; zur detaillierten Darstellung des diachronen Sprachvergleichs s. J.M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 26.190f. und passim; seine Meinung, der postponierte IAB sei sprachgeschichtlich älter, wird von T. MURAOKA 1985, 89 A. 19 bestritten.

²¹ So deutlich R. BARTELMUS 1994, 92f.

²² E. JENNI 1981, 117: „Die Näherbestimmung besteht in einer Verstärkung des Modus der Aussage (nicht der Wortbedeutung als solcher) und kann nur aus dem Kontext erschlossen werden“.

²³ P. JOÛON / T. MURAOKA 1991, § 123d: „Usually the emphasis does not bear on the verbal action itself, but on a modality, which is thus strengthened. Thus in an affirmative clause the affirmation becomes stronger; in an interrogative or conditional clause, the dubitative modality becomes stronger“.

²⁴ H. IRSIGLER 1978, 74.

²⁵ W. GROSS 2001, 296 am Beispiel von Am 7,17.

²⁶ Trotz der Vielzahl der Belege bei B. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 586-593. Eine Ausnahme bildet J. M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 96-104, der wohl vom Gesamtmaterial ausgeht, doch die Kategorisierung der Belege wenig übersichtlich vornimmt.

²⁷ W. RICHTER bhddb-2, vom 04.02.2005.

Der Datenbankbefund ergab folgende Belegzahlen und folgende Formationen:

Insgesamt liegen für die Verbindung von IAB + VF in Paronomasie 497 Fälle vor, zusätzlich drei in Sir²⁸; dazu kommen fünf Fälle mit Ptz., so dass sich die Gesamtbelegzahl in BH^I auf 505 Fälle beläuft. Sie verteilen sich auf folgende Formationen:

1.1	IAB + VF:	417 Fälle
1.2	IAB + NEG + VF ²⁹ :	29 Fälle
2.1	VF + IAB1 (+ IAB2):	32 Fälle
2.2	VF + x + IAB1 (+ IAB2) ³⁰ :	19 Fälle
2.3	PTZ + IAB:	5 Fälle

Auswertung:

(1) Der präponierte IAB (Formationen 1.1 und 1.2) überwiegt sehr deutlich (446 : 56), nur etwa 12 % der Fälle weisen einen postponierten IAB auf.

(2) Beim postponierten IAB gibt es häufiger Sperrstellung zwischen VF und IAB (Formation 2.2): Es können sogar mehrere Elemente (x) zwischen VF und IAB treten.

(3) Ptz und IAB (Formation 2.3) stehen in allen fünf Fällen in Kontaktstellung.

(4) Bei der Nachstellung des IAB (Formationen 2.1 und 2.2) tritt bisweilen ein zweiter nicht wurzelidentischer IAB auf und fügt sich mit $w' =$ an den ersten IAB³¹.

4. Schwerpunkte in der Hebräischen Bibel

Die Distribution der paronomastischen Figur in der Hebräischen Bibel zeigt folgende Schwerpunkte (s. auch Tabelle im Anhang):

Sie liegen bei der Prosa insgesamt bei Ex (46), Lev (33), Dtn (34), speziell bei der Erzählprosa in Gen (37) und 1 Sam (36).

Bei den Propheten eindeutig und mit Abstand bei Jer (53), gefolgt von Jes (21), Ez (30), Dodekapropheten (20).

²⁸ Sir 32,23c (B); 34,21 (B); 5,11b (C).

²⁹ Nur die Negation kann die Kontaktstellung zwischen IAB und VF aufbrechen. Zu Negation und IAB-Verbindung s. W. RICHTER 1979, 64.

³⁰ Andere Elemente (x) brechen die Kontaktstellung zwischen VF und IAB auf.

³¹ P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123m.r und im Folgenden unter 7.2. W. RICHTER 1979, 69 führt die verschiedenen Erweiterungsformationen auf und deutet das $w' =$ als „Tilgungszeichen“ des dominierenden Verbs.

Auffallend sparsam verwendet die Poesie in den Ketubim die Paronomasie: Ps (9), Ijob (8), Spr (4), Kigl (5), Hld (1).

Diachron legt sich aus dieser Übersicht das Urteil nahe: In jüngeren Büchern findet sich die Formation sehr sparsam oder sie verschwindet völlig: 1 Chr (3), 2 Chr (2), Est (2), Dan (3), Rt (2). Das bestätigt den Hinweis von MURAOKA³², 1QJes^a vermeide diese Verbindung und ersetze sie gerne durch eine finite Form.

Keine Belege finden sich bei Koh, Esr, Neh; Jon, Hag, Ob, Mal³³.

5. Literaturwissenschaftliche Auswertung

Die nächsten Interessen am Gesamtmaterial waren literaturwissenschaftlich orientiert; dabei konnten zwei grundlegende Beobachtungen am Gesamtbefund der Prosa gemacht werden; sie fanden sich bislang in der älteren grammatischen Literatur nicht, in der Sekundärliteratur sind sie nur bei SOLÁ-SOLÉ und RICHTER³⁴ sowie bei MURAOKA³⁵ angedeutet.

(1) Der IAB in Paronomasie zum VF ist in überwiegender Zahl ein merkmalfhaftes Stilmittel der Rede, nicht der erzählten Handlung.

Die Zahlen sprechen für sich: In Gen stehen 35 von 37 Fällen in der Rede, in Ex 45 von 46, in Ri 15 von 16, in 1 Sam 35 von 36; in 2 Sam stehen die 18 Belege ausschließlich in direkter Rede.

Aufgrund dieser Beobachtungen versteht sich die hohe Frequenz dieser Figur in den ganz von Rede geprägten Büchern wie Dtn und Jer.

Dazu mag als Kontrast die Beobachtung gestellt werden: Dass alle fünf Fälle mit Ptz + IAB im Handlungskontext stehen. Doch sind die Belege dieser Formation für die Fixierung einer Regel zu gering.

Der kontextuelle Schwerpunkt „Rede“ gilt auch für die übrigen Formationen, einschließlich der Fälle mit postponiertem IAB.

Selbst in den erzählprosaischen Teilen des Jer-Buches steht die Figur ausschließlich in den Redeteilen der Erzählungen.

(2) Der zweite beobachtete Schwerpunkt entspricht durchaus dem ersten Befund, IAB sei ein Ausdrucksmittel der Rede (1):

³² T. MURAOKA 1985, 90; ebenso bereits J.M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 103 mit Belegen.

³³ T. MURAOKA 1985, 90: „Our construction tends to go out of use in later Hebrew“.

³⁴ J.M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 101 (§ 73), W. RICHTER 1980, 168 mit A. 511-513.

³⁵ T. MURAOKA 1985, 89: „The repetitive inf. construction is mostly employed in lively ... conversation and legal texts“.

IAB + VF ist ein spezielles Stilmittel der Gesetzesverkündung, der Promulgation von legislativen Texten:

Das *mōt yūmat* in den Sanktionen der Todesrechtsätze ist geläufig. Doch weit darüber hinaus findet sich die Figur in Protasis und Apodosis kasuistischer Rechtsätze in BB und H, aber auch in den Formationen von Forderung und Befehl (IAB + PK) in Geboten des Dtn (IAB + PK).

Folgende Beispiele sollen angeführt werden:

IAB in der Protasis von kasuistischen Gesetzen:

Ex 21,5a: *w' = 'im 'amō*r yō(')mir ha= 'abd*

Ex 22,12a: *'im tarō*p yiṭṭarip*

Ex 22,25a: *'im ḥabō*! tīḥbul šalmat ri'-i=ka*

Insgesamt sind es 9 Fälle im BB³⁶.

Lev 20,4a: *w' = 'im ha'lim ya'limū 'am[m] ha= 'arṣ 'at 'ēnē=him min ha= 'iṣ
ha=hū(')*

In Lev zählt man insgesamt 14 Fälle, mit Häufung in Lev 13 und 27³⁷, im Dtn sind sie weniger häufig³⁸.

IAB in der Apodosis von kasuistischen Gesetzen:

Ex 21,19e: *w' = rappō*(') y' rappē(')*

Ex 21,20c: *naqō*m yinnaqim*

Ex 21,36d: *šallim y' šallim šōr taḥt ha= šōr*

Insgesamt werden 14 Rechtsfolgebestimmungen im BB durch IAB + VF formuliert³⁹.

IAB bei Forderung, Befehl im Dtn (IAB + PK):

Dtn 7,2c: *haḥrim tahrīm 'ō*t-a=m*

Dtn 7,26c: *šaqqiṣ t' šaqqiṣ-an=[h]u(w)*

Dtn 12,2a: *'abbid t' 'abbidū-n 'at kul[l] ha=māqō*mōt*

Dtn 22,7a: *šalliḥ t' šalliḥ 'at ha= 'im[m]*

³⁶ Zu den oben aufgeführten kommen hinzu Ex 22,3.11.16.22a.b; 23,22. Zur Leistungsfunktion „Appell“, die der IAB ausdrückt, s. W. RICHTER 1980, 168 mit A. 513.

³⁷ Zusätzlich Lev 7,18; 13,7.12.22.27.35; 14,48; 15,24; 19,7; 27,10.13.19.31.33.

³⁸ Dtn 8,19 (2x); 11,13.22; 13,10; 28,1.

³⁹ Zu den oben aufgeführten kommen hinzu: Ex 21,22.28; 22,2.5.13.15.22; 23,4.5.24 (2x).

Insgesamt zählt man im Dtn 20 Fälle⁴⁰ für stets mit IAB + PK formulierte Gebots- bzw. Verbotsanweisungen, z.T. ebenfalls in kasuistischen Gesetzen.

IAB + VF ist also weit über die bekannte Formel *mōt yūmat*⁴¹ hinaus Ausdrucksmittel von Gesetzespromulgationen und legislativen Falldarstellungen.

(3) Ein ganz spezielles Verwendungsfeld findet IAB + VF im Redekontext von Verheißungstexten der Gen, was der gemachten Beobachtung, die Formation sei Ausdrucksmittel engagierter, emphatischer Rede voll entspricht.

Hier sind folgende Texte und Kontexte geläufig⁴²:

Gen 16,10b: *harbā 'arbā 'at zar^c-i=k*

Gen 18,10b: *šōb 'ašūb 'il-ē=ka ka=^ci[t]t ḥayyā*

Gen 22,17a: *kī bar[r]ik 'bar[r]ik=ka*

6. Verwendung innerhalb von Fragesätzen und modalen Aussagen

Der Überblick über das Gesamtmaterial hat ferner bestätigt, was die Grammatiken bisher schon zu Sonderverwendungen der Formation IAB + VF beobachtet und gesammelt haben⁴³: Nämlich, dass die Formation häufig auftritt (1) in Satzfragen mit *ha=* und dabei die Frage semantisch besonders nuanciert (Beispiele s.u.) und, - weniger merkmalshaft an der Oberfläche erkennbar, - dass die Figur verwendet wird (2) zum Ausdruck der Sprachmodi von Irrealität, Potentialität, Konzessiv, Lizativ („magst du“), von Optativ und Kontrastiv.

Dazu zur Bestätigung und zur Ergänzung des Befundes Beispiele aus dem Gesamtmaterial:

(1) Fragesätze mit *hā=*:

Gen 37,8b: *hā=malō*k timluk 'al-ē=nū*

Gen 37,8c: *'im mašōl timšul ba=nū*

Gen 37,10e: *hā=bō(') nabō(') 'ānī w'='imm=ka w'='aḥ^gē=ka*

⁴⁰ Außer den vier oben aufgeführten: Dtn 6,17; 7,18.26; 13,16; 14,22; 15,8 (2x).10.11.14; 17,15; 20,17; 21,23; 22,1.4; 24,13.

⁴¹ Sie ist wie ihr positives Pendant *ḥayō yihyā* auch in Ex produktiv: Ez 3,18.21; 18,9.13.17.19.21.28; 33,8.13.14.15.16.

⁴² Darüber hinaus: Gen 18,18; 22,17b; 32,13. Ein Verwünschungskontext mit IAB liegt vor in Gen 3,16; vgl. S.J. RIEKERT 1979, 71.

⁴³ Vgl. J.M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 98-100, W. RICHTER 1980, 168f, T. MURAOKA 1985, 86-88, B.W. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 584-586.587, P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123c-k.

Kontextuell gesehen, könnte hier mit der Frage die Nuance von Zweifel, Ironie oder Spott verbunden sein, was möglicherweise durch IAB ausgedrückt oder verstärkt ist⁴⁴.

Ähnliche Nuancen finden sich in zwei weiteren Fällen:

2 Sam 19,43d.e: *hā=ʾakōl ʾakalnū min ha=malk*
*ʾim niššē(ʾ)t niššā(ʾ) la=nū*⁴⁵

2 Kön 18,33: *hā=haššil hiššilū ʾilō*hē ha=gōyiṯ*m ʾiṣ ʾat ʾarš=ō*
*miy=yad malk ʾšWR*⁴⁶

Ez 14,3c: *ha=ʾiddarō*š ʾiddariš la=him*⁴⁷

Jer 14,19a: *ha=maʾō*s maʾasta ʾat YHWDH*⁴⁸

Jer 26,19a: *ha=hamit himṯ*tū*=hu(w) HZQYHW ... wʾ=kul[l] YHWDH*⁴⁹

Jedenfalls findet sich die Paronomasie häufig in durch *ha=* markierten Fragekontexten, gem mit spöttisch-vorwurfsvoller, evtl. ironischer Intonation, sodass sich die Frage ergibt, ob IAB regelhaft Ironie ausdrücken kann?

(2) Modale Nuancen:

Schwieriger, da formal nicht immer markiert, sind Ausdrücke von Irrealis, Potentialis, Konzessiv etc.

Einige Beispiel seien beigebracht:

Irrealis

Ijob 6,2a: *lū šaqōl yiššaqil kaʿś=ī*

Ijob 13,5a: *mī yittin*

b: *hahriš tahrišū-n*⁵⁰

Hier markieren die merkmalthaften Elemente *lū*⁵¹ und *mī yittin*⁵² eindeutig die irrealen Aussage.

⁴⁴ T. MURAOKA 1985, 88 sieht durch die Paronomasie die „verbal idea“ isoliert und akzentuiert; in den Beispielen Gen 37,8b.c erscheine die Vorstellung, dass der jüngere Bruder über die älteren herrschen solle, den Brüdern Josefs unglaubwürdig und unerträglich.

⁴⁵ Mit dieser jeweils durch IAB verstärkten Doppelfrage antworten die Judäer auf die Vorwürfe der Israeliten, David unstatthaft über den Jordan in Sicherheit gebracht zu haben. Ein weiteres Beispiel mit derlei verstärkten Doppelfragen liegt Ri 11,25b.c vor.

⁴⁶ Die Rede des Rabschake bei der Belagerung Jerusalems hat hier ihren spöttischen Höhepunkt.

⁴⁷ Die durch IAB verstärkte rhetorische Frage drückt die Empörung Jahwes aus, sich angesichts des Götzendienstes der Ältesten von ihnen befragen zu lassen. Vorwurfsvolle rhetorische Fragen in Paronomasie liegen auch vor in Num 22,30 (im Mund der Eselin Bileams).37.38.

⁴⁸ Hier handelt es sich um eine vorwurfsvolle Frage an Jahwe im Rahmen einer Volksklage.

⁴⁹ Die Ältesten verteidigen Jeremia mit einem „historischen Argument“, das auf die Schonung des Micha von Moreschet durch Hiskija als Präzedenzfall verweist.

⁵⁰ Beide Beispiele stehen in anklagenden Ijob-Reden.

⁵¹ Ebenso in 1 Sam 14,30.

Anders ist es im folgenden Beleg, wo evtl. die Paronomasie die Irrealität des Vordersatzes trägt:

- Num 12,14b: b *w'='abī=ha yarō*q yaraq b'='panē=ha*
 c *ha=lō(') tikkalim šāb'at yamīm*

Konzessiv:

- Gen 2,16b: *mik=kul[l] 'iṣ ha=gan[n] 'akō*1 tō*(')kil*

Kontrastiv:

- Ri 15,13c-e: c *kī' 'asō*r ni'sur=ka*
 d *w'='nātannū=ka b'='yad-a=m*
 e *w'='hamē*t lō(') nāmī-t-i=ka*

Die beiden kontrastiven Aussagen „nur binden - nicht töten“ sind durch IAB hervorgehoben und verstärkt.

Potentialis / Irrealis:

- Gen 43,7f-g: f *hā=yadō' nidi'⁵³*
 g *kī' yō(')mīr*

Die rhetorische Frage steht für eine negierte irrealer Aussage, die durch IAB verstärkt ist: „Wir hätten nie und nimmer wissen können...“.

Am sichersten erscheint, da bisweilen merkmalshaft gekennzeichnet, dass die Paronomasie Fragen bzw. Doppelfragen verstärkt und semantisch nuanciert in Richtung Spott, Ironie, Vorwurf sowie irrealer Formulierungen hervorhebt, evtl. auch selbstständig ausdrückt, wie das Beispiel Num 12,14 zeigt.

7. Der postponierte Infinitivus absolutus

Gesonderte Aufmerksamkeit verdienen nun die Fälle des postponierten IAB, denn hier steht der Dissens der Forschung im Raum, ob dem postponierten IAB Sonderfunktionen zukommen oder ob er dem präponierten IAB funktional gleichgestellt ist⁵⁴. Außerdem die

⁵² Alle Belege dieser prekativen bzw. voluntativen Wendung sind zusammengestellt und kategorisiert bei T. SEIDL 2001, 130-141.

⁵³ S.J. RIEKERT 1979, 75 mit P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123h: „with the nuance of can / may“.

⁵⁴ Zur Diskussion der Frage s. J. RIEKERT 1979, 72f.76f.; s. auch P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 1231.m.

These, der nachgeordnete IAB würde vor allem Dauer der Handlung ausdrücken⁵⁵; ist das die alleinige Funktion?

Im Folgenden sei ein Überblick über die 32 Fälle von VF + IAB in Kontaktstellung gegeben. Dabei lassen sich nach Form und Position des VF sechs Formationen differenzieren:

7.1 Vorab rangieren die z.T. sehr bekannten acht Fälle, in denen der nachgestellte IAB einen Imp. verstärkt, in fünf Fällen⁵⁶ ist es ein Imp. von *šm'*, also ein Aufmerksam, und damit verstärkt der IAB die Aufmerksamstellung:

Jes 6,9d: *šim'ū šamō'*

9f: *w'=r'ū ra'ō*

Oder ein verstärkter Auftrag zur Verfluchung der Feinde im Debora-Lied:

Ri 5,23c: *'ur[r]ū 'arōr yō*šibē=ha*

Die Funktion des IAB ist sowohl Intensivierung des Befehls als auch Hervorhebung seiner Dringlichkeit und Dauer.

7.2 Nachgestellt ist der IAB immer nach *wa=yiqtol* (es fand sich kein Gegenbeispiel), das regelhaft die Erstposition im Satz einnimmt. Von den zehn gefundenen Fällen sind immerhin drei in rückblickenden Redekontexten, die anderen sieben⁵⁷ in Handlungen:

Für Rede:

Gen 19,9e: *wa=yišpu' šapō' 'itt-a(h)*⁵⁸

Jos 24,10b: *wa=y'bar[r]ik barōk 'at=kim*⁵⁹

Ez 25,12c: *wa=yi'šāmū 'ašōm*⁶⁰

Bei durch IAB verstärktem *wa=yiqtol* in Handlungskontexten begegnet nun das Phänomen, dass der nachgestellte IAB gerne mit einem zusätzlichen, nicht wurzelidentischen IAB weitergeführt wird⁶¹, bisweilen bedeutungsgleich mit VF:

⁵⁵ S. z.B. H. IRSIGLER 1978, 80: „...meist zur Betonung einer längeren Dauer eines Vorgangs“, mit Verweis auf Jes 6,9.

⁵⁶ Ijob 13,17; 21,2; 37,2; Jes 55,2.

⁵⁷ Gen 8,7; 26,13; 1 Sam 14,19; 19,23; 2 Sam 3,24; 13,19; 18,25.

⁵⁸ Die Beschwerde der Sodomiten über Lot.

⁵⁹ Rückblick Josuas auf die Segnungshandlung Bileams.

⁶⁰ Schuldaufweis im Völkerspruch über Edom.

⁶¹ Außer den drei aufgeführten Belegen noch 2 Sam 3,16; 15,30; 1 Kön 20,37. Zu den Erweiterungen des nachgestellten IAB s. W. RICHTER 1979, 69.

Gen 8,7b: $wa=yi\check{s}\bar{e}(\prime) ya\check{s}\bar{o}(\prime) wa=\check{s}\bar{o}b^{62}$
 bl $\prime ad ybu\check{s}t ha=maxym mi[n]=\prime al ha=\prime ars$

Ri 14,9b: $wa=yilik hal\check{o}k w'=\prime ak\bar{o}*^{63}$

2 Sam 18,25f: $wa=yilik hal\check{o}k w'=\prime qarib^{64}$

Aber auch die Weiterführung mit VF ist belegt:

2 Sam 13,19d: $wa=tilik hal\check{o}k$

e $w'=\prime za\prime aq\bar{a}^{65}$

1 Sam 19,23c: $wa=yilik hal\check{o}k$

d $wa=yitnabb\bar{e}(\prime)^{66}$

Der IAB verstärkt ausschließlich Fortbewegungsverben (*HLK*, *YŠ'*, *'LY*) und drückt dabei Dauer und Fortgang des Bewegungsvorgangs aus; der folgende zweite IAB führt zwar die Handlung mit einem neuen Sachverhalt fort, drückt aber wohl aus, dass dieser noch während des Fortdauerns des ersten Bewegungsablaufes entsteht und sich vollzieht. JOÛON⁶⁷ spricht von der Simultaneität der Handlungen.

7.3 Auch $w'=\prime qatal$ in Erstposition zum Ausdruck des Futurs wird durch IAB verstärkt:

Joel 2,26a: $w'=\prime akaltim \prime ak\bar{o}l w'=\prime \acute{s}ab\bar{o}'$:

Die Setzung der beiden IAB drückt Dauer aus.

7.4 In vier Fällen folgt auf ein $x\text{-}qatal$ in Vergangenheitsfunktion ein IAB:

Num 23,11d: $w'=\prime hinni(h) bir[r]akta bar[r]jik$

Num 24,10e: $w'=\prime hinni(h) bir[r]akta bar[r]jik z\bar{a} \acute{s}al\bar{o}* \acute{s} p\bar{a}' am\bar{i}m$

⁶² Die umstrittene Stelle wird breit diskutiert bei S.J. RIEKERT 1979, 78-80. Diskutiert wird die Relation der antonymen Fortbewegungsverben *YŠ'* und *ŠüB* sowie der Bezug des temporalen Nachsatzes 7b1 entweder auf *YŠ'* allein oder auch auf *ŠüB*; dies schlägt sich in den Übersetzungen der Stelle nieder, die entweder einen einmaligen Vorgang („der Rabe flog aus und kehrte zurück (und wartete), bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war“) oder einen wiederholten Vorgang („er flog aus und ein“) wiedergeben.

⁶³ Beschrieben wird Simsons Essen der Honigwaben im Weitergehen. – Weitere Verbindungen von $wa=yilik hal\bar{o}*k$ finden sich in Gen 26,13; 1 Sam 14,19; 19,23; 2 Sam 3,24; 13,19.

⁶⁴ Die Übergänge vom 2. IAB, gebildet vom ZV, zum Adj. sind fließend, vgl. Gen 26,13 ($hal\check{o}k w'=\prime gadil$); Ri 4,24 ($hal\check{o}k w'=\prime qa\check{s}\bar{a}$); 1 Sam 14,19 ($hal\check{o}k w'=\prime rab[b]$); s. P. JOÛON / T. MURAOKA 1991, § 123s; zur syntaktischen Auswertung von Ri 4,24a s. A. DISSE 1998, 378.

⁶⁵ Aus der Tamargeschichte.

⁶⁶ Saul auf dem Weg zum Prophetenhaus in Rama.

⁶⁷ P. JOÛON / T. MURAOKA 1991, § 123m mit Verweis auf 1 Sam 6,12. J.M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 102 (§ 76) nennt das Phänomen „action concomitante“.

Nicht nur Dauer und Wiederholung des Segnens wird hier im Vorwurf Balaks an Bileam ausgedrückt, sondern vor allem die Tatsache des Segnens in Opposition zum erwarteten Fluch.

Jos 7,7b: *la-mah hi' barta ha' bīr 'at ha= 'am[m] ha=zā 'at ha=YRDN:*

Auch hier in der Klage Josuas vor Jahwe wird nicht Dauer ausgedrückt (es ist ja ein punktueller Ereignis), sondern der Vorgang des Jordanübergangs wird akzentuiert und in Gegensatz gestellt zu „nicht-herüberziehen-lassen“; der Vorwurf lautet also: die „Einreise“ des Volkes hätte von vorneherein verweigert werden sollen⁶⁸.

7.5 IAB fügt sich aber auch *yiqtol*-Formationen in Fragesätzen (*ha=lō(')*, *mah*), bei Irrealis und Futur (5x):

Ijob 6,25b: *w' = mah yōkiḥ hōkiḥ mik = kim*⁶⁹

Ez 17,10c: c *ha=lō(w')*

cl *k' = ga' t b-a = h rūḥ ha = qadīm*

c *tībaš yabō*š*⁷⁰

2 Kön 5,11e: *yīšē(') yašō(')*

Auch hier ist nicht Dauer ausgedrückt, sondern die von Naaman erwartete Handlung (das Heraustreten Eilschas aus dem Haus) wird als Gewissheit hervorgehoben.

Dan 11,13c: *w' = l' = qiš[š] ha = 'ittīm šanīm yabō(') bō(')*

Dies ist Ausdruck der Gewissheit für die Zukunft; das punktuelle Ereignis der Ankunft des Königs des Nordens wird angekündigt; von Dauer kann keine Rede sein⁷¹.

7.6 IAB fügt sich auch mit *w' = qatal* zum Ausdruck von Dauer und Fortgang durativer Handlungen in der Vergangenheit:

1 Sam 6,12b: *... halākū halō*k w' = ga' ō*⁷²

2 Sam 15,30e: *w' = 'alū 'alō(h) w' = bakō(h)*⁷³

⁶⁸ Ein weiterer Beleg mit dieser Formation findet sich in Jer 6,29c: *l' = [h]a = šaw' šarap šarōp* (es geht um die Vergeblichkeit der Schmelzertätigkeit).

⁶⁹ Vorwurf Ijobs an die Freunde.

⁷⁰ Ankündigung, dass der große Baum vertrocknen wird.

⁷¹ Ein Beleg für Adhortativ mit verstärkendem, Gewissheit ausdrückendem postponiertem IAB findet sich in Sach 8,21b: *nilik-a(h) halō*k* bl: *l' = hallōt 'at pānē YHWH*, s. die Fragestellung bei W. RICHTER 1980, 168f. A. 510.

⁷² Die ziehenden Rinder mit der Bundeslade.

⁷³ Die den fliehenden David begleitenden Leute.

In beiden Fällen führen die zweiten IAB eine simultane Begleithandlung zum ersten IAB ein⁷⁴.

Resümee:

(1) Der nachgestellte IAB verstärkt bei Imp. die Dringlichkeit des Aufrufs und der Aufforderung.

(2) Bei *wa=yiqtol* in der Handlung drücken IAB die Fortdauer des Bewegungsvorgangs aus (HLK).

(3) Bei *wa=yiqtol* in der Rede auch die Aktion und den Sachverhalt des Verbs (*ŠPT*, *BRK*).

(4) Ebenso bei IAB in Fragesätzen und beim Irrealis:

Der IAB unterstreicht Gegensätze (*BR-H*, *BRK*), erwartete Handlungen (*YŠ*), Gewissheit.

(5) Die übliche Funktionsangabe „Dauer“⁷⁵ für postponierte IAB ist zu wenig; man wird sagen dürfen: IAB übernimmt auch die ohnehin breiteren Funktionen des präponierten IAB.

Oder in Vorwegnahme des Gesamtergebnisses:

Die meisten semantischen Funktionen des vorangestellten IAB begegnen wohl auch in seiner Nachstellung: Intensivierung, Affirmation, Gewissheit, Kontrastierung, Zweifel⁷⁶.

7.7 Aus den Gesamtbelegen ergibt sich, dass bei der Postposition des IAB auch mehrere Elemente zwischen VF und IAB treten können: Das besagt die Formation VF+ x + IAB (19 Fälle):

Und zwar können dazwischen treten Syntagmen 1. Sy, 2. Sy, Modalwort (*gam*) und Partikel⁷⁷ (= *nā*(?)).

Auch hier fügt sich öfter wieder ein zweiter IAB (z.B. *haškim*) an den ersten paronomastischen IAB an:

1 Kön 20,37d: *wa=yakk-i=hū(w) ha=ʾiš hakkē(h) wʾ=pašō**⁷⁸

→ 1. Sy tritt dazwischen

Num 11,15b: *hurg-i=nī nā(?) harō*g*

→ 2. Sy + Ptk treten dazwischen

⁷⁴ S. A. 67.

⁷⁵ S. A. 55.

⁷⁶ So auch der Standpunkt von P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123f: „Both types have the same values“.

⁷⁷ Diese affirmierenden Erweiterungen der IAB stellt W. RICHTER 1979, 64 zusammen.

⁷⁸ Zu diesem Typus gehören auch Gen 8,3 und 12,9.

Gen 46,4b: *w'='anō*kī 'a'l=ka gam 'alō(h)*
 → MW tritt dazwischen

Stereotyp (8x) kehrt bei Jer in Gottes-/Prophetenrede wieder die Formation:

P (*wa=yiqtol*, *w'=qatal* von *ŠLḤ* und *DBR(D)*) - Syntagmen / C - *haškim* - IAB (vom P)

Jer 7,13b: *wa='dabbir 'il-ē=kim haškim w'=dabbir*

Jer 7,25a: *wa='išlah 'il-ē=kim 'at kul[l] 'abad-ay=[y] ha=nābī'im*
*yōm haškim w'='šalō*ḥ*

Die Kontinuität⁷⁹ der Handlung bzw. Rede Jahwes, die wohl der gesperrt und ans Satzende gestellte IAB ausdrückt, wird noch lexikalisch durch das Adverb *haškim* (morphologisch ein IAB) unterstrichen.

Zusammenfassung:

Für die semantische Funktion der Nachstellung des IAB gilt also:

(1) Es ist nicht nur Dauer ausgedrückt durch den nachgestellten IAB, sondern Verstärkung der Verbalaussage in verschiedenen Nuancen:

Intensität (1 Kön 20,37d: *NKY-H*; Jer 12,17b: *NTŠ*), Korrelation bzw. Kontrast (Gen 46,4b: *'LY* vs. *YRD-H*), sogar Punktualität (Jer 23,39b: *NŠY*; Num 11,15c: *HRG*).

(2) Obwohl der postponierte IAB oft Dauer und Kontinuität ausdrückt (vor allem beim häufig verwendeten *HLK*⁸⁰), kann seine Funktion nicht auf „Dauer“ eingeschränkt werden; es begegnen alle die semantischen Funktionen, die auch beim präponierten IAB in den verschiedenen Nuancen gegeben sind.

(3) Außerdem kann der Übergang in den adv. Gebrauch des IAB beobachtet werden⁸¹.

7.8 Bei den fünf Fällen von Ptz. + IAB - immer in Handlung - verstärkt der nachgestellte IAB in drei Fällen⁸² die anhaltende Fortdauer des Bewegungsvorgangs (*HLK*):

⁷⁹ Zu diesem Spezialgebrauch in Jer s. S.J. RIEKERT 1987, 97f.102.106 mit stilistischen Implikationen zu Verfasserfragen in Jer, auch P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123r, 427: „The second inf. ... expresses the repetition or the continuation of the action“. Weitere Belege sind: Jer 12,17; 23,39; 25,3.4; 29,19; 35,14.15; 44,4.

⁸⁰ Überblicke bei J.M. SOLÁ-SOLÉ 1961, 102 (§ 76) und P. JOÜON / T. MURAOKA 1991, § 123r, (427f.). R. BARTELMUS 1994, 93 stellt fest, dass die Fälle mit zwei koordinierten IAB mit *halōk* an erster Position neben „längerer Dauer“ auch Vorgänge im „status nascendi (oder denascendi)“ ausdrücken – im Deutschen durch „werden“ oder adv. Ausdrücke wie „immer mehr“ artikulierbar.

⁸¹ W. GROSS 1996, 298 A. 4 bewertet die nachgestellten IAB als „adverbielle C“.

⁸² Außer 2 Kön 2,11b sind es noch Jos 6,13a und Jer 41,6a. Für beide Stellen erwägt J.B. CURTIS 1988, 26f.30 statt der üblichen Deutung eines Ptz.G *hōlik* die Ansetzung des formidentischen IAB des H-Stammes von

2 Kön 2,11b: *him^a(h) hō*likīm halōk w'=dabbir*⁸³

In Jer 23,17a drückt 'ō*mirīm 'amōr das wiederholte, stereotype Reden der Falschpropheten aus und leitet ein Redezipat von ihnen ein.

2 Sam 16,5d: *yō*šē(') yašō(') w'=m'qallil*

Hier geht es wohl um Dauer und Gleichzeitigkeit der Vorgänge: Während seines ganzen Herausgehens flucht Schimi gegen David.

Für die Fälle Ptz. + IAB gilt also: IAB drückt Dauer, Wiederholung, auch Simultaneität von Handlungen und Fortbewegungsvorgängen aus.

8. Offene Fragen:

Folgende Fragen für eine Weiterführung des Themas verbleiben nach dieser Untersuchung:

- (1) Wie kommt es zur Verwendung von IAB, der doch ein bevorzugtes Stilmittel der Rede ist, in Handlungstexten und wie und wann wird er dort eingesetzt?
- (2) Lässt sich eine Regelmäßigkeit in der Setzung von IAB erkennen? Wann steht er, wann nicht? Liegt die Setzung im Ermessen des Autors? Ist sie ein rhetorisches Mittel? Spielen Kolometrie und Rhythmus dabei eine Rolle?
- (3) Warum wird IAB nachgestellt auch in Fällen, da seine Nachstellung nicht von obligaten Erstpositionen erzwungen wird, wie das bei *wa=yiqtol*, Imp. und *w'=qatal* der Fall ist?
- (4) Gibt es ein geeignetes Instrumentarium, um alle Nuancen der gewiss zu erweitern-den semantischen Funktionen von IAB zu erfassen? Dazu müssten selbstverständlich die Kontexte der Einzelbelege genau unter die Lupe genommen werden. Der Forschungsbedarf ist wie überall immens⁸⁴.

HLK. Das geht bei Jos 6,13a nicht ohne Eingriffe in den MT, der *hōlikīm* aufweist, und entbehrt bei Jer 41,6a der Sinnhaftigkeit.

⁸³ Beschrieben ist die letzte Unterredung Elijas mit Elischa, vor der Aufnahme Elijas in den Himmel.

⁸⁴ Dieses Ergebnis steht im Gegensatz zu dem Eindruck, den T. MURAOKA 1985, 83f. zum Komplex des IAB formuliert: „... leads one to doubt whether there is still left any stone unturned in this corner of Semitics“.

Literatur

- BARTELMUS, R., Einführung in das Biblische Hebräisch, Zürich 1994.
- BROCKELMANN, C., Hebräische Syntax, Neukirchen 1956.
- CURTIS, J.B., On the Hiphil Infinitive Absolute of *hālak*: ZAH 1 (1988) 22-31.
- DEGEN, R., Altaramäische Grammatik: AKM 38,3, Wiesbaden 1969.
- DISSE, A., Informationsstruktur im Biblischen Hebräisch: ATSAT 56/1, St. Ottilien 1998.
- DONNER, H. / RÖLLIG, W., Kanaanäische und aramäische Inschriften (KAI), Bd. 1, Wiesbaden ⁵2002.
- GESENIUS, W. / KAUTZSCH, E., Hebräische Grammatik, Leipzig ²⁸1909 (1962).
- GROSS, W., Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa: FAT 17, Tübingen 1996.
- Doppelt besetztes Vorfeld. Syntaktische, pragmatische und übersetzungstechnische Studien zum althebräischen Verbalsatz: BZAW 305, Berlin New York 2001.
- HACKETT, J.A., The Balaam Text from Deir 'Allā: HSM 31, Cambridge, MA 1984.
- IRSIGLER, H., Einführung in das Biblische Hebräisch I: ATSAT 9/1, St. Ottilien 1978.
- JENNI, E., Lehrbuch der Hebräischen Sprache des Alten Testaments, Basel 1981.
- JOÜON, J. / MURAOKA, T., A Grammar of Biblical Hebrew: Part III: Syntax: Subsidia biblica 14/II, Rom 1991.
- KÖNIG, F.E., Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache, Bd. III,2, Leipzig 1897 (1979).
- MEYER, R., Hebräische Grammatik, Bd. 3, Berlin ³1972.
- MURAOKA, T., Emphatic Words and Structures in Biblical Hebrew, Jerusalem 1985.
- RICHTER, W., Grundlagen einer althebräischen Grammatik. I. Morphologie: ATSAT 8, St. Ottilien 1978.
- Grundlagen einer althebräischen Grammatik. II. Morphosyntax: ATSAT 10, St. Ottilien 1979.
- Grundlagen einer althebräischen Grammatik. III. Satztheorie: ATSAT 13, St. Ottilien 1980.
- Biblia Hebraica transcripta, Release 5: BH¹-Software, München 2003.
- Biblia Hebraica transcripta Datenbank, Version 2 (bhtdb-2), München 04.02.2005.
- RIEKERT, S.I.P.K., The Struct Patterns of the Paronomastic and Co-ordinated Infinitives Absolute in Genesis, JNWSL 7 (1979) 69-83.
- The Co-ordinated Structs of the Infinitive Absolute in Jeremiah and their Bearing on the Stylistics and Authenticity of the Jeremiah Corps, JNWSL 13 (1987) 97-107.
- SEIDL, T., Wunschsätze mit *mī yittin* im Biblischen Hebräisch, in: BARTELMUS R. / NEBES N. (Hrsg.), Sachverhalt und Zeitbezug. FS A. DENZ, Wiesbaden 2001, 129-142.
- SOLÁ-SOLÉ, J.M., L'Infinitif Sémitique, Paris 1961.
- TROPPER, J., Die Inschriften von Zincirli, Münster 1993.
- Ugaritisch. Kurzgefasste Grammatik mit Übungstexten und Glossar: Elementa linguarum Orientis 1, Münster 2002.
- WALTKE, B.K. / O'CONNOR, M., An Introduction to Biblical Hebrew Syntax, Winona Lake, IN 1990, 580-597.

Anhang: Tabelle zur Distribution

	IAB + VF	IAB + NEG + VF	VF + IAB	VF + x + IAB	PTZ + IAB
Gen	37 (35)		3	4	
Ex	46 (45)	3			
Lev	33 (32)	2			
Num	24	3	2	1	
Dtn	34	1			
Jos	4	1	2		1
Ri	16 (15)	2	2	1	
1 Sam	36 (35)		3		
2 Sam	18		5	1	1
1 Kön	13	2		1	
2 Kön	10				1
Jes	21	1	3		
Jer	53	7	2	10	2
Ez	20	3	2		
Hos	4				
Joel	1		1		
Am	4	1			
*Ob					
Jon					
Mi	3	1			
Nah	1	1			
Hab	1				
Zef	1				
*Hag					
Sach	5		1		
*Mal					
Ps	9				
Ijob	4		4		
Spr	4				
Hld	1				
*Koh					
Klgl	5				
Rt	2				
Est	2				
Dan		1	2		
*Esr					
*Neh					
1 Chr	3			1	
2 Chr	2				
Sir	3				